Urner Wochenblatt | 142. Jahrgang | Nr. 42 | Mittwoch, 30. Mai 2018

Wie DS Wilhelm Tell knapp einer Katastrophe entging

Luzern | Jubiläums- und Gedenkanlass für Kapitän Georg Huber

Zum 110-Jahr-Jubiläum des heute in Luzern als Restaurant verankerten DS Wilhelm Tell präsentierte der Luzerner Informatiker Bruno Gisi ein Public Viewing in Erinnerung an ein besonderes Ereignis.

Mario Gavazzi

Gastgeber der Einladung zu einem Public-Viewing-Anlass am Samstag, 26. Mai, beim Hotel Luzernerhof in Luzern war der Informatiker und Produzent Bruno Gisi. Er betreut in der Freizeit im Rahmen eines Non-Profit-Projekts die Internetseite www.Luzerner-Dampfschiff.ch. Äusserer Anlass war ein Jubiläum: 1908 erhielt die Flotte der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (DGV) mit DS Wilhelm Tell das vierte Salondampfschiff seit der Jahrhundertwende. 1901 hatte DS Uri das 20. Jahrhundert eingeläutet, ihr folgte ein Jahr später die «Unterwalden», und 1906 erbaute die Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur architektonisch gesehen eines der schönsten Dampfschiffe der Schweiz: DS Schiller. Es herrschte Hochkonjunktur, und so bestellte die DGV die «Wilhelm Tell», baulich nahezu gleich schön wie die «Schiller».

Der «Tell», wie der 1970 ausrangierte und von Eduard Räber in ein schwimmendes Restaurant umgebaute Dampfer im Volksmund bis heute genannt wird, bildet den Wendepunkt in der Flottenpolitik der SGV. Die Ausrangierung löste damals eine Protestbewegung und zwei Jahre später die Gründung der Dampferfreunde-Vereinigung aus. Diese Tatsache und das 110-Jahr-Jubiläum waren aber nicht der Kernpunkt des Anlasses am Samstagabend, der umrahmt war von einer Gewitterfront entlang der Voralpenkette: Das Blitzgewitter verlieh der Tonbildschau über zwei Leinwände eine einmalige Atmosphäre.

Erinnerungen an berühmten Kapitän

Bruno Gisi stammt mütterlicherseits aus einer nautisch geprägten Familie. Sein Urgrossvater, Georg Huber-Brunner, war lange Zeit Brückenwart an der Schiffsstation Flüelen, und sein Grossvater mit dem gleichen Vornamen wuchs in dieser Seegemeinde auf. Am 2. Mai 1921 trat dieser bei der DGV ein und arbeitete sich vom Kontrolleur-Matrosen bis zum Schiffsführer empor. Auf den 1. Januar 1947 wurde er zum Kapitän ernannt. Legendär war seine langjährige Tätigkeit als verantwortlicher Kapitän des schnellsten Binnenseeraddampfers in Europa, DS Gallia. Dieses elegante und wuchtige Schiff und Georg Huber gehörten bis zu dessen Pensionierung 1966 gewissermassen zusammen. Selbstverständlich stand er auf allen Dampfern der DGV und später SGV auf der Kommandobrücke. Ein Dienst auf dem DS Wilhelm Tell sollte zu einem schicksalshaften Ereignis werden. Kapitän Georg Huber hatte eine Tochter, Alice. Sie heiratete Otto Gisi aus Aarau, und aus dieser Ehe ging Sohn Bruno hervor, der Gastgeber des Anlasses vom Samstag am Steg des Restaurants DS Wilhelm Tell. Seine Eltern haben das Leben und die Tätigkeit von Georg Huber in einer wertvollen Dokumentation festgehalten. Nach dem Tode von Alice und Otto Gisi-Huber übernahm Sohn Bruno die Aufgabe, dieses Archiv der Nachwelt zu erhalten. Dort ist der 8. August 1964 dokumentiert, ein schicksalshafter Tag sowohl für Georg Huber wie DS Wilhelm Tell.



Die Kulisse des Schiffsrestaurants Wilhelm Tell bot den passenden Rahmen für die Tonbildschau anlässlich des Jubiläums- und Gedenkanlasses für Kapitän Georg Huber. FOTO: MARIO GAVAZZI

Felssturz am Bürgenstock

Wie die meisten grossen Salondampfer des beginnenden 20. Jahrhunderts wurde auch DS Wilhelm Tell hauptsächlich für die Linie Luzern–Flüelen–Luzern gebaut. Die Tragkraft von 1000 Personen war ein wesentlicher Hinweis für diese Aufgabe. Im Turnus mit anderen Einheiten verkehrte DS Wilhelm Tell auch auf der Linie nach Alpnachstad. Am 8. August 1964 aber führte es den letzten Kurs von Flüelen nach Luzern aus. Die Besatzung mit Kapitän Georg Huber bereitete das Anlegemanöver in Hertenstein vor, als es aus weiter Ferne krachte. Das ungewöhnliche Geräusch kam von einer Abbruchstelle beim Felsen am Bürgenstock, zwischen der Obermatt und der Nas, wie die Durchfahrtstelle zwischen dem Vitznauer Becken und Bürgenstock-Ausläufer heisst. Eine Flutwelle bewegte das Wasser, und Minuten später war das Aufschlagen am Ufer zwischen Vitznau und Hertenstein unvermeidlich. In letzter Sekunde erkannten Kapitän Huber und die Besatzung die drohende Katastrophe: Ohne ihr entschlossenes und gleichsam ruhiges Eingreifen hätte die Flutwelle in jenem Augenblick das Schiff erfasst, als es am Steg anlegte. Bevor eine solche meterhohe Welle aufschlägt, zieht sich das Wasser zurück: DS Wilhelm Tell wäre buchstäblich zerschellt, und die Katastrophe hätte unzählige Menschenleben gefordert. Es kann von grossem Glück gesprochen werden, dass diese Flutwelle keine Toten gefordert hat. Bei DS Wilhelm Tell kamen Besatzung und Fahrgäste mit dem Schrecken davon, ebenso die an der Station Hertenstein wartenden Passagiere. Das Schiff wurde zwar durch die Wellen stark bewegt, erlitt aber keine nennenswerten Schäden.

Eine verdiente Ehrung

Die Medien berichteten ausführlich von diesem Ereignis. Die SGV anerkannte den entschlossenen und beherzten Einsatz von Kapitän und Mannschaft mit einer Belohnung in Form eines Geldbetrages. Inzwischen ist dieses Ereignis nahezu vergessen. Es ist das Verdienst von Bruno Gisi, mit dem Public Viewing vom vergangenen Samstag diese ungewöhnliche Leistung seines Grossvaters und der Besatzung des Raddampfers Wilhelm Tell in Erinnerung zu rufen – das in Kombination zum Jubiläum des Schiffes selbst. Entsprechend beachtlich war auch der Aufmarsch der Gäste sowie zahlreicher zufällig anwesender Spaziergänger und Besucher des Schiffrestaurants.

Feuerwerk in Luzerner Bucht

Edi Räber, Eigentümer und Verantwortlicher des Gastronomiebetriebes, zeigte sich erfreut über diese Tonbildschau, die einherging mit einem für diesen Anlass gestalteten Feuerwerk in der Luzerner Bucht. Bruno Gisi durfte spüren, wie weit über den Kreis der Schiffsfreunde hinaus sein Grossvater immer noch ein ehrendes Andenken geniesst. Auch künftig geht der legendäre Kapitän Huber nicht vergessen. Das zeigte sich anhand der musikalischen Gestaltung der Präsentation durch Enya, der Tochter von Bruno und Sandra Gisi. Mit dem Dampfschiff Wilhelm Tell verbunden ist neben dem Ereignis vom 8. August 1964 auch die Dampferfreunde-Vereinigung. Die Ausrangierung des Schiffes 1970 löste die Bewegung zur Erhaltung dieser Zeugen der Technikgeschichte aus und zwei Jahre später die Gründung der Vereinigung, die heute um die 10000 Mitglieder zählt. Dieser Aspekt bildete den Schlussteil der Tonbildschau. In Vertretung der ersten Generation der Dampferfreunde erinnerte der damalige Luzerner Grossrat Alfred N. Becker als Zeitzeuge an die Rettungsbemühungen sowohl in der Bevölkerung wie auch auf politischer Ebene. Insofern wird DS Wilhelm Tell auch künftig ein wichtiger Zeitzeuge dieser Bewegung sein.



Auf dem Werkhofareal der Bereitschafts- und Verkehrspolizei Flüelen wurde die Fahrtechnik an verschiedenen Posten trainiert. FOTO: ZVG

Nie zu alt für ein Fahrsicherheitstraining

E-Bike | 15 Teilnehmende an Fahrsicherheitskurs

Elektrovelos sind im Kommen. Gerade Seniorinnen und Senioren steigen gerne vom herkömmlichen Velo auf die E-Variante um. Mit der wachsenden Verbreitung nehmen aber auch die Unfälle mit E-Bikes recht stark zu. Grund genug für Pro Senectute, in Zusammenarbeit mit der Bereitschafts- und Verkehrspolizei Uri einen Fahrsicherheitskurs durchzuführen.

E-Bike optimal auf jeweilige Bedürfnisse einstellen

Am Mittwoch, 23. Mai, durfte Marianne Arnold von Pro Senectute Uri 15 Elektrovelofahrerinnen und -fahrer zum Fahrsicherheitstraining auf dem Werkhofareal der Bereitschafts- und Verkehrspolizei in Flüelen begrüssen. Toni Baumann, Ressortchef der Verkehrs- und Sicherheitsinstruktion, ging im einstündigen theoretischen Teil auf gefährliche Strassensituationen ein und frischte so manche in Vergessenheit geratene Verkehrsregel wieder auf. «Stellen Sie Ihr E-Bike auch optimal auf Ihre Bedürfnisse ein. Es muss Ihnen wohl sein auf dem Velo, um sicher zu fahren. Tragen Sie zu Ihrer Sicherheit immer auch einen Helm!»

Im anschliessenden praktischen Teil wurde die Fahrtechnik an acht verschiedenen Posten trainiert. Es stellte sich heraus, dass es gar nicht so einfach ist, exakt einer Linie zu folgen. Bei einem weiteren Posten konnten die Teilnehmenden eine Vollbremsung üben, und wer sich traute, auch ein Hindernis überqueren. Auch beim Slalomfahren hat manches Hindernis mehr oder weniger unfreiwillig den Platz gewechselt, und auch das verlangsamte Kreisfahren stellte eine grosse Herausforderung dar. Aber bald schon merkte man, dass es mit jeder wiederholten Übung etwas besser ging. «Das sollte man noch ein paar Tage lang üben. Wenn der Parcours morgen noch steht, komme ich gleich nochmals vorbei zum Trainieren.» Das spielerische Fahrtraining machte offensichtlich grossen Spass. Das Erlernte wurde dann auf der öffentlichen Strasse umgesetzt. Dieses Angebot wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr wieder im Kursprogramm von Pro Senectute ausgeschrieben. (e)

Erfolgreicher Auftakt in die Hochsaison

Schifffahrt | Start des Sommerfahrplans für die SGV

Schönes Wetter und angenehme Temperaturen bildeten den Rahmen zu Beginn der fahrplanmässigen Hochsaison der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) am vergangenen Wochenende. Äusseres Zeichen dazu ist der nun regelmässige Einsatz der beiden Dampfer Schiller (mit der Ausstellung an Bord, siehe auch UW vom 26. Mai) und Gallia. Der zugeteilte Kapitän des schnellsten Raddampfers auf Europas Binnengewässern ist der Urner Hans Wipfli. Assistiert von Schiffsführer Andy Kunz begrüsst er in Luzern die Gäste zur Fahrt in Richtung Flüelen. Die «Gallia» und «Schiller» wechseln sich während der Wochentage teilweise ab, an Sonn- und Feiertagen sowie in der Schulferienzeit Juli und August sind sie dann in der Regel gemeinsam unterwegs. DS Gallia leistet in diesem Jahr seine 105. Saison, ein Beweis für die Robustheit dieses und aller anderen Dampfschiffe. (mg)



Der Urner Kapitän Hans Wipfli (links) und Schiffsführer Andy Kunz begrüssen die Gäste in Luzern zur Fahrt Richtung Flüelen. FOTO: MARIO GAVAZZI

Reise führte auf den Gottschalkenberg

FG Bürglen | Jassplausch 60+

Am Mittwoch, 16. Mai, haben sich fleissige Jasserinnen und Jasser zur alljährlichen Fahrt ins Blaue aufgemacht, welche nicht wirklich mit Sonne verwöhnt wurde. Der Chauffeur machte die 39 Mitreisenden «gwundrig» mit seinen kleinen Abstechern an verschiedene Seen. Die Reise führte diesmal zum Gottschalkenberg oberhalb Biberbrugg und Oberägeri. Dort wurde die Reisegruppe herzlich empfangen und bewirtet. Da leider Nebel die Aussicht «versperrte», nutzten viele die Zeit zum Jassen, andere plauderten bis zum Imbiss. Es wurde ein feiner Zabigteller serviert, und einige liessen sich ein gluschtiges Dessert nicht entgehen. Noch einmal wurden die Jasskarten gezückt, einige Fotos «geschossen», und schon hiess es wieder einsteigen für den Heimweg. Über Rothenthurm, Sattel und den Axen gings im Nu wieder zurück nach Hause. Mit der Aussicht auf weitere Jassnachmittage im November verabschiedete man sich in die Sommerpause. (e)



Trotz Nebel in bester Laune: die Teilnehmenden an der Fahrt ins Blaue, organisiert von der FG Bürglen. FOTO: ZVG